

## Die Psychoanalyse in der chinesischen Philosophie der 20er und 30er Jahre

ZHANG DONGSHU

Die Psychoanalyse wurde über zwei Kanäle, Japan und Westeuropa, nach China eingeführt. Die Rezeption der Psychoanalyse erstreckte sich fast gleichzeitig auf die Philosophie, Literaturkritik und Erzählkunst.

1912 erschien in der *Dongfang zazhi* (The Eastern Miscellany) ein Artikel, in dem der Name Sigmund Freud und die Psychoanalyse zum ersten Mal in China erwähnt wurden.<sup>1</sup> Eine ernsthafte Auseinandersetzung mit der Psychoanalyse begann jedoch erst Anfang der 20er Jahre. Die Rezeption der Psychoanalyse in China wurde durch den Antijapanischen Krieg unterbrochen. In China (Festland) dauerte diese Unterbrechung bis zum Ende der Kulturrevolution in den 70er Jahren.

Die Spuren des Einflusses der Psychoanalyse in den 20er und 30er Jahren sind bei einigen Philosophen deutlich zu erkennen. Es ist dieser grundlegende Einfluß, der im vorliegenden Aufsatz skizziert werden soll.

### 1 Zhang Dongsun: Psychoanalyse als Waffe gegen Marxismus

Der Philosoph Zhang Dongsun (1887-1972) zählt zu den ersten, die die Freudsche Lehre den modernen chinesischen Philosophen bekannt gemacht haben. Er war einer der wichtigsten Gestalten in der neueren chinesischen Philosophie, der viele westliche Denker in China vorstellte. Nach der Oktoberrevolution machte sich Zhang Dongsun große Sorgen wegen des Einflusses des Kommunismus in Europa. Er bezeichnete den Kommunismus als Radikalismus und meinte, auch China könne nicht davon verschont bleiben. Um China vor dieser Gefahr zu schützen, ver-

---

1 Qian Zhixiu, "Luosifu zhi xinli jiepou" (Analyse der Psychen von Roosevelt, übersetzt aus einer amerikanischen Zeitung). In: *Dongfang zazhi*, Bd. 9, Nr. 3 (01.09.1912).

suchte er als überzeugter Gildensozialist<sup>2</sup> die marxistische Theorie vom Klassenkampf durch einen unaggressiven Reformismus zu ersetzen. Die Freudsche Psychoanalyse erschien ihm für die Durchsetzung dieses Zieles gut geeignet. 1920 veröffentlichte er in der Zeitschrift *Minduo* (Volksglocke) einen Aufsatz: mit dem Titel "Lun jingshenfenxi" (Über die Psychoanalyse).<sup>3</sup> In diesem kurzen Aufsatz erwähnte er die "Schornsteinfeger-Behandlungsmethode" (<chimney sweeping>, *dasao yancong fa*) oder "Gesprächsbehandlungsmethode" (<talking cure>, *tanhua liaofa*) von Freud und Josef Breuer. Er erläuterte auch die Fachausdrücke wie "unbewußt" (*qianyishi*), "Unterdrückung" (*yayi*), "Zensur" (*jiancha*) etc. nach der Freudschen Interpretation. Es waren immerhin einigermaßen informative Darstellungen. So meinte er zum Beispiel, daß das "größte Verdienst" von Freud der Nachweis des "Unbewußten" sei. Seine Kritik an der "zu radikalen" (*tai pian*) Theorie des Unbewußten von Freud basierte hauptsächlich auf westlichen Freud-Kritikern. Zhang Dongsuns Artikel fand als erste ausführliche Darstellung der Psychoanalyse bei den Lesern beachtliche Resonanz. Eine detailliertere Darstellung der Psychoanalyse gab Zhang Dongsun acht Jahre später, 1928, in seinem Buch *Jingshenfenxi ABC* (ABC der Psychoanalyse).<sup>4</sup> Das Buch enthielt eine kurze Freud-Biographie und gab Erklärungen zu den Grundbegriffen der Psychoanalyse wie "Instinkt", "Triebabfuhr", "Libido", "das Ich", "Ödipuskomplex", "Verdrängung", "Lustprinzip", "Realitätsprinzip" usw. Die Traumtheorie, die Theorie des Unbewußten sowie die Zensur im Traum, die Sublimierung der Libido, die Frage der Fehlleistungen und des Pansexualismus wurden darin ebenfalls erörtert. Am Ende des Buches wurden auch die Theorien von C. G. Jung und A. Adler vorgestellt. Zhang Dongsun schätzte die Freudsche Psychoanalyse hoch ein und meinte, daß diese Theorie die Psychologie von Grund auf erneuert und damit einen wichtigen Beitrag zur Psychologie, Pädagogik, Ethik und Soziologie geleistet habe. Dennoch gab er sich nicht mit einer reinen Darstellung der Psychoanalyse zufrieden. Er versuchte vielmehr die Freudsche Lehre auch in der Praxis zu verwenden. So entdeckte er in der Freudschen Sexualtheorie einen Nachweis für die buddhistische Behauptung, daß "Unzucht die Wurzel aller Übel" sei (*Wan e yin wei shou*), und lobte Freud für diesen Nachweis. Demnach ist es kein Wunder, daß

2 Gildensozialismus ist eine in England (1906-24) entwickelte Wirtschaftslehre, in der die Gilde (Berufsorganisation) das Eigentum an Produktionsmitteln übernimmt.

3 In: *Minduo* (Volksglocke), 1920, Nr. 5.

4 Zhang Dongsun, *Jingshenfenxi ABC* (ABC der Psychoanalyse), Shanghai: Shijie shuju 1928.

Zhang Dongsun sich fest vom Bösartig-Naturhaften des Menschen überzeugt zeigte. Verbrechen wie Vergewaltigung und Raubmord, so meinte er, keimten in den Instinkten des Menschen. Er schrieb: "Alles in der Kultur, von den Gesetzen und der Moral bis hin zu Sitten und Gebräuchen, ist nichts anders als die Sublimierung der Instinkte und Triebe des Menschen ..." Wenn alle Menschen die Psychoanalyse kennen würden, dann könnte ein jeder zum eigenen Ich zurückkehren, seinen eigenen Charakter mit Hilfe der Selbstanalyse erkennen und seine niedrigen Triebe sublimieren. So würden soziale Probleme wie Ehebruch, Raubmord, Vergewaltigung u.a. von selbst verschwinden. Zhang Dongsun betrachtete die Psychoanalyse geradezu als ein Zaubermittel, das der Menschheit Glück und Freude bringen könnte.<sup>5</sup> Diese Meinung vertrat Zhang auch schon in den beiden Aufsätzen, die er zwei Jahre früher (1926) unter dem Pseudonym "Bei Ming" in *Dongfang zazhi* veröffentlicht hatte. Sie hießen: "You zili de wo dao zizhi de wo" (Vom egoistischen Ich zum selbstregulativen Ich) und "Shouxing wenti" (Das Problem der Bestialität). Am Ende des ersten Aufsatzes stellte er folgende Thesen auf:

1) Die traditionelle chinesische Moral ist nach und nach verkommen: ihre Bedeutung hat sich verflüchtigt, und was von ihr noch übrig geblieben ist, ist nur mehr eine Hülle. 2) Der Verkommensprozeß hat bereits vor dem Eindringen westlicher materieller Zivilisation begonnen, deshalb ist die materielle Zivilisation nicht ihr Zerstörer. 3) Der intellektuelle Enthüllungsprozeß wird am Anfang immer von Mißständen begleitet sein, darüber soll man sich nicht wundern. 4) Die durch den intellektuellen Enthüllungsprozeß verursachten Mißstände können nur in der höheren Entwicklungsphase dieses Prozesses beseitigt werden. Alles in allem glaube ich, daß nur der Verstand China retten kann.<sup>6</sup>

In "Das Problem der Bestialität" wird die Sublimierung der Triebe erörtert. Zhang Dongsun betonte, daß weder Asketismus noch Hedonismus die richtige Lebenshaltung seien. Für ihn sei der richtige Weg die Sublimierung der Triebe.

Das Ziel des Aufsatzes ist, der oberflächlichen zeitgenössischen Geisteswelt Chinas mitzuteilen, daß die frühere Triebunterdrückung zwar

5 Vgl. Yu Fenggao, *Xinlifexi yu zhongguo xiandai xiaoshuo* (Die Psychoanalyse und die moderne chinesische Erzählprosa), Beijing: Zhongguo shehui kexue 1987, S. 33-35.

6 In: *Dongfang zazhi*, Bd. 23, Nr. 3 (1926), S. 13.

nicht gut war, aber der derzeitige Hedonismus ebenfalls ein großes Unheil bedeutet. Man sollte wissen, daß es noch eine dritte Möglichkeit gibt: die Sublimierung der Triebe. Und das ist die Basis, worauf sich die Kultur stützt.<sup>7</sup>

Es ist klar, daß diese Ansicht Zhang Dongsuns von den Marxisten kritisiert werden mußte. Denn die Marxisten betrachteten die alte Gesellschaftsform als die Quelle aller Übel und wollten deshalb vor allem die wirtschaftlichen Grundlagen der Gesellschaft erneuern. Zhang Dongsun dagegen interessierte sich nur für die Erneuerung des Menschen, indem er den Verstand in den Vordergrund treten ließ.

## 2 Zhang Shizhao: Freud-Darstellung anhand klassischer chinesischer Literatur

Zhang Shizhao (1882-1973) spielt ebenfalls eine wichtige Rolle in der chinesischen Rezeptionsgeschichte der Psychoanalyse. Er hat nicht nur die "Selbstdarstellung" und einige Abhandlungen von Freud ins Chinesische übersetzt, sondern auch als einziger Chinese briefliche Kontakte mit dem Gründer der Psychoanalyse gepflegt.

Zhang Shizhao verwendete einmal die Freudsche Theorie über das Unbewußte, um seinen Gegner in einer Auseinandersetzung zu kritisieren. Er erzählte eine bekannte chinesische Anekdote<sup>8</sup> und analysierte sie gleichzeitig, indem er darauf hinwies,

in letzter Zeit Freud und Anhänger der Psychoanalyse *subconsciousness* (engl. v. Zhang Shizhao!) sehr beachten. Sie meinen, daß unsere realen Wünsche im Unbewußten entstehen, die dann vom Bewußtsein abgelehnt werden. Das ist wohl eine wundervolle Besonderheit des Menschen ...<sup>9</sup>

7 In: *Dongfang zazhi*, Bd. 23, Nr. 15 (1926), S. 70.

8 Es war einmal ein Mann, der den folgenden Satz auf eine Tafel schrieb, die er an einem Ort aufstellte, wo er gerade Silber vergraben hatte: "Hier liegen 300 Tael Silber nicht vergraben." Sein Nachbar Li Si sah die Tafel, grub das Silber aus und schrieb auf der Rückseite der Tafel: "Es ist nicht Li Si, der das Silber gestohlen hat." Heute verwendet man die Wendung "Hier liegen 300 Tael Silber nicht vergraben" (*Ci di wu yin sanbai liang*), um metaphorisch auszudrücken, daß man etwas desto mehr verrät, je mehr man es zu verbergen sucht.

9 Zhang Shizhao, "Zai da Zhihui xiansheng" (Eine neue Antwort auf Herrn [Wu] Zhihui). In: *Jiayin zhoukan*, Bd. 1, Nr. 27 (10.01.1927).

Basierend auf dieser Fehlleistungs-Theorie von Freud warf Zhang seinem Gegner Wu Zhihui (1865-1953) vor, den selben Fehler zu begehen.

Zhang Shizhao hatte jahrelang in Deutschland studiert. Während dieser Studienzeit hatte er sich intensiv mit der Psychoanalyse beschäftigt. Er meinte, daß die Psychoanalyse, die Theorie über die Sexualität des Mannes und der Frau (*Yinshi nan nü zhi xue*), direkte Beziehungen zum Alltagsleben jedes einzelnen habe. Er übersetzte "Psychoanalyse" mit "Lehre über die Zerlegung des Herzen" (*Xin jie xue*). Für ihn war das Werk von Freud so gut, daß er meinte, es solle eigentlich in den Bücherregalen einer jeden Familie stehen.<sup>10</sup> 1930 erschien die von ihm übersetzte Freud-Autobiographie "Selbstdarstellung", mit dem chinesischen Namen *Fuluoyide xuzhuan*. Danach übersetzte er viele Abhandlungen von Freud. In dieser Zeit hatte Zhang Shizhao Briefkontakt zu Freud.<sup>11</sup>

Bei der Übersetzung versuchte Zhang Shizhao, Freudsche Termini mit Geschichten der chinesischen Literatur darzustellen. Er "erfand" deshalb eine Reihe von Begriffen. Mit *Huaxukuang* (Huaxu-Wahn) übersetzte er Paranoia<sup>12</sup>, mit *Qiuzi zhi dao* (Qiuzi-Weg) Kompromißergebnis<sup>13</sup>. An einer Stelle in seiner "Selbstdarstellung" berichtet Freud über die berühmte Hypnose-Methode von H. Bernheim: Nachdem die Patienten nach der Hypnose alles wieder vergessen haben, legt Bernheim seine Hand auf ihren Kopf, und sogleich können sie sich wieder an das Vergessene erinnern. Hier fügte Zhang Shizhao eine Anmerkung ein: In *Shennü fu* (Göttin) von Song Yu wird erzählt, daß der [König Chu] im Traum eine seltsame Frau gesehen habe. Aber nach dem Erwachen habe er sich nicht mehr an ihr Aussehen erinnern können und sich deshalb sehr unglücklich gefühlt. So habe er seine Hand auf sein Herz gelegt, um

10 Zhang Shizhao, Vorwort zu *Fuluoyide xuzhuan* ("Selbstdarstellung" von Freud), Shanghai: Shangwu 1930.

11 Ein Brief von Freud (27.05.1929) an Zhang Shizhao ist in der chinesischen Ausgabe "Selbstdarstellung" als Fotokopie erhalten.

12 *Fuluoyide xuzhuan*, S. 40. Vgl. *Liezi. Huangdi*. Huangdi träumte einmal am Tag vom Lande Huaxu: Die Menschen dort führen ein sorgloses Leben wie im Paradies. Aber die Entfernung zwischen Huaxu und China ist zu groß, daß man selbst mit dem besten Fahrzeug das Land nicht erreichen kann. Deshalb muß man sich mit einer gedanklichen Huaxu-Wanderung zufriedengeben.

13 *Fuluoyide xuzhuan*, S. 26. In der Xuandi-zeit (73 v. Chr.-49 v. Chr.) der Han-Dynastie hatte Jiangbin, Herrscher des Landes Qiuzi im barbarischen Westchina, eine chinesische Prinzessin geheiratet und versuchte, die Rituale Chinas zu erlernen. Eine Anmerkung von Zhang Shizhao: *Qiuzi zhi dao* bedeutet "halb ... halb ..." Durch die bekannte Geschichte aus dem *Hanshu* über den Qiuzi-Herrscher, der halb Chinese, halb Barbar ist, wird dargestellt, daß der verdrängte Trieb nicht den direkten Weg, sondern einen Umweg geht und deshalb zur Krankheit führt.

sich zu beruhigen. Und in diesem Augenblick erlebte er seinen Traum wieder. Daß der König Chu seine Hand auf sein Herz legte und so das vergessene Bild wieder lebendig machte, entspricht dem Arzt, der seine Hand auf den Kopf des Patienten legte. Denn er praktizierte damit selbst eine Art Psychoanalyse, ohne es zu wissen.<sup>14</sup>

### 3 Gao Juefu: Rezeption der Psychoanalyse in psychologischen Kreisen

Unter allen chinesischen Gelehrten, die sich in den 20er bzw. 30er Jahren mit der Psychoanalyse beschäftigten, gehörte Gao Juefu (1896- ) ohne Zweifel zu den bekanntesten. Der ausgebildete Psychologe hatte in den 20er Jahren die Psychoanalyse intensiv studiert. Er übersetzte das Werk "Einführung in die Psychoanalyse" von Freud ins Chinesisch.<sup>15</sup> Außerdem machte er weitere Werke von Freud wie etwa die "Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse" (fünf Vorlesungen, die Freud an der Clark University gehalten hatte) der chinesischen Geisteswelt bekannt.<sup>16</sup> 1931 veröffentlichte er einen langen Aufsatz, in dem er eine ausführliche Analyse der Freudschen Lehre gab.<sup>17</sup> Nach Gao Juefu soll die Freudsche Psychoanalyse drei große Leistungen und zwei Hauptfehler haben.

Die traditionelle rationale Psychologie behauptete, daß der Mensch ein rein rationales Wesen sei, und somit die Vernunft der Herr seines moralischen Verhaltens. Diese Auffassung negierte die Abhängigkeit der Vernunft vom Gefühl, was unvermeidlich zur Folge hatte, daß die Vernunft als etwas subjektives, *a priori* Vorhandene betrachtet wurde. Gao Juefu meinte nun, Freud habe als erster das Verhalten des Menschen psychoanalytisch untersucht. Das ist nach Gao Juefu die erste Leistung von Freud. Die zweite Leistung von Freud bestehe darin, daß er das Prinzip der Kausalität verwendet. So könne er den Phänomenen wie Traum, Fehlleistung, Witz, Psychiatrie, die die traditionelle Psychologie nicht erklären konnte, eine wissenschaftliche Erklärung geben. Die dritte

14 Siehe *Fuluoyide xuzhuan*, S. 23.

15 *Jingshenfenxi yinlun* (übersetzt v. Gao Juefu), Shanghai: Shangwu 1930.

16 Siehe Yu Fenggao (1987), S. 38f.

17 Gao Juefu, "Fuluoyide jiqi jingshenfenxi de pipan" (Freud und Kritik an der Psychoanalyse). In: *Jiaoyu zazhi* (Erziehung), Bd. 23, Nr. 3 (03.1931). Diese Abhandlung wurde später als Vorwort zur von ihm übersetzten chinesischen Ausgabe der "Einführung in die Psychoanalyse" abgedruckt.

Leistung von Freud sei, so Gao Juefu, daß er keine scholastische Untersuchung betreibe, sondern die Psychologie im Alltagsleben zum Gegenstand seiner Forschung gemacht habe.

Auf der anderen Seite warf Gao im 8. Kapitel seines 1931 veröffentlichten Werkes "*Xinlixue gaishu*" (Überblick über die Psychologie)<sup>18</sup>, in dem er große Schulen der Psychologie beschrieb, Freud vor, daß er "alle ihm unbekanntem psychologischen Erscheinungen" einfach zum "Unbewußten" gezählt und behauptet habe, daß das Unbewußte "Regungen, welche das Bewußtseinsvermögen nicht erreichen kann", besitzen solle. Diese Meinung, so Gao, sei ziemlich fragwürdig. Absurd fand Gao vor allem Freuds Pansexualismus. Nach der Analyse einiger von Freud angeführter Beispiele für den "Ödipuskomplex" kam er zu dem Schluß, die Beispiele für den sogenannten "Ödipuskomplex" seien in Wirklichkeit Ergebnisse der Familienerziehung und der Ermahnungen durch den Vater. Daß so viele Patienten auch die Analyse ihrer "verdrängten" Sexualität ohne Bedenken akzeptierten, hielt Gao einfach für ein Ergebnis der Suggestion durch den Analytiker Freud.

Die Auffassung ließ Gao zu dem Urteil kommen, daß die Freudsche Psychoanalyse ebensoviele Vorteile wie Nachteile habe. Deshalb schlug er dem Leser vor, gegenüber psychoanalytischer Literatur kritische Distanz zu wahren.<sup>19</sup>

Trotzdem meinte Gao, daß viele Ansichten Freuds stichhaltig seien. In einem anderen Aufsatz<sup>20</sup> schlug er, von der Freudschen Sublimierungstheorie ausgehend, allen Eltern und Jugendlichen vor, den Sexualtrieb auf Literatur und Musik zu übertragen und über diesen "anderen Ausweg" den zu unterdrückenden Sexualtrieb zu sublimieren. Am Ende des Aufsatzes schrieb er kurz und klar, daß trotz vieler theoretischer Ungereimtheiten die Freudsche Psychoanalyse "in diesem Punkt [auch] für uns zuverlässig" sei.<sup>21</sup>

18 Gao Juefu, *Xinlixue gaishu*, Shanghai: Shangwu 1931.

19 In einem Brief vom 7.6.1989 an mich schrieb Shi Zhecun, der Vertreter der psychoanalytischen Schriftsteller in der modernen chinesischen Literatur: "Die chinesische Ausgabe 'Einführung in die Psychoanalyse' von Gao Juefu bekam eine neue Einleitung vom Übersetzer. Meiner Meinung nach ist Gao äußerst links geworden, ja sogar kindisch links ..." Gaos revidierte Übersetzung erschien 1984 im Shangwu Verlag in Beijing. 1988 erlebte sie schon die 5. Auflage. Die neue Einleitung schrieb Gao am 19.6.1983. Die alte Einleitung ist in dieser Ausgabe nicht mehr enthalten.

20 Gao Juefu, "Fuluoyite yu xingjiaoyu" (Freud und die Sexualerziehung). In: *Zhongxuesheng* (Mittelschüler), Nr. 2, 1932.

21 Ebd., S. 8.

#### 4 Zhu Guangqian: Psychoanalytische Betrachtung der Kunst und Literatur

Der bekannte neuzeitliche chinesische Philosoph Zhu Guangqian (1897-1986) war einer der ersten Wissenschaftler, die die Psychoanalyse in China einführten. Wie bereits dargestellt, fand die Lehre Freuds Anfang der zwanziger Jahre Eingang in die chinesische Psychologie, Kulturphilosophie und Literatur. In all diesen Bereichen begann Zhu Guangqian fast gleichzeitig seine bahnbrechende Arbeit.

Schon am 25. Juli 1921 veröffentlichte er einen langen Aufsatz in *Dongfang zazhi*.<sup>22</sup> In diesem Aufsatz stellte er die Theorie des Unbewußten in neun Kapiteln dar: 1) Freuds Theorie des Unbewußten, 2) das Unbewußte und die Psychologie des Traumes, 3) das Unbewußte und die Mythen, 4) das Unbewußte und die Psychiatrie, 5) das Unbewußte und die Kunst, Literatur und Religion, 6) das Unbewußte und die Erziehung, 7) die Psychoanalyse, 8) das Unbewußte und die Behandlung der Psychiatrie und 9) Schlußfolgerungen.

Zhu Guangqian betrachtete Freuds Psychoanalyse also aus psychologischer, kultureller und literarischer Perspektive, aber er erläuterte sie nicht weiter, weil er nur "mit einer einfachen Methode sein (d.i.Freuds) Denken knapp darstellen" wollte.<sup>23</sup> Im neunten von den zwölf Briefen (1926-28), die er "an die Jugend" schrieb, stellte er die Psychoanalyse wie folgt dar:

...das Bewußtsein ist der Spitze eines im Meer schwimmenden Eisbergs vergleichbar. Alles was unter der Wasserlinie bleibt, ist das Unbewußte. Das Bewußtsein nimmt nur einen geringen Platz in der Psyche ein, und der Verstand nur einen geringen im Bewußtsein; deshalb ist die Macht des Verstandes auch ziemlich unbedeutend. Der sogenannte Verstand ist meistens erst ein Ergebnis der Rationalisierung (*rationalization* im chinesischen Text!). Und der Verstand taucht auch oft nicht vor dem Verhalten, sondern erst danach auf [...] Die Macht des Verstandes über das Leben ist relativ gering und unwesentlich. Diejenigen, die das Gefühl unterdrücken und den Verstand betonen, haben das Rad des Denkens zurückgedreht, sie wollen uns aus unserer modernen Zeit ins 18. Jahrhundert zurückziehen."<sup>24</sup>

22 Zhu Guangqian, "Fulude de yinyishi shuo yu xinlifexi" (Freuds Lehre des Unbewußten und die Psychoanalyse). In: *Dongfang zazhi*, Bd. 18, Nr. 14.

23 Ebd.

24 Zhu Guangqian, *Zhu Guangqian quanji* (Gesammelte Werke), Hefei: Anhui jiaoyu, Bd. 1 (1987), S. 42f.

Hier ist deutlich eine positive Beurteilung der Psychoanalyse zu spüren. Bei der Darstellung der Psychoanalyse durch Zhu Guangqian sind objektive Kritik und subjektive Interpretation oft nebeneinander zu finden. Hier liegt der Hauptunterschied zwischen Zhu und anderen Freud-Darstellern in China während der 20er und 30er Jahre.

Neben diesen Aufsätzen finden sich Zhus Darstellung, Erörterung und Kritik der Psychoanalyse vor allem in den folgenden vier Werken: "Psychopathologische Schulen" (1930),<sup>25</sup> "Psychopathologie" (1933),<sup>26</sup> "Psychologie der Tragödie" (1933)<sup>27</sup> und "Psychologie der Literatur und Kunst" (1936).<sup>28</sup>

"Psychopathologische Schulen" ist ohne Zweifel das beste Buch über Freud Anfang der dreißiger Jahre. Fast alle wichtigen Begriffe Freuds, wie z.B. das Unbewußte, Libido, Psychoanalyse, Lustprinzip, Realitätsprinzip, freie Assoziation, Sublimierung der Libido, Traumtheorie und -deutung, Totem und Tabu etc. werden besprochen.<sup>29</sup> Zunächst wies Zhu aus der Perspektive der Geschichte der Psychologie darauf hin, daß die Erfindung der Psychoanalyse "dem Rationalismus des achtzehnten und neunzehnten Jahrhunderts einen schweren Schlag versetzt" habe.<sup>30</sup> Im letzten Kapitel dieses Buches schrieb er sodann: "Das größte Verdienst von Freud ist seine Erfindung der Psychoanalyse bei der Behandlung der Psychiatrie", und: "der größte Fehler von ihm ist sein Pansexualismus (*pansexualism* im chinesischen Text!)." Außerdem "ist sein Begriff 'das Unbewußte' auch ziemlich unklar. Wenn 'das Unbewußte' nicht durch das Bewußtsein beobachtet werden kann, so ist sein Vorhandensein bloß eine Hypothese, die noch zu verifizieren wäre." Und schließlich "findet sich bei Freud noch ein weiterer großer Fehler: es mangelt seiner Psychologie an einem Nachweis einer physiologischen Basis."<sup>31</sup>

25 Zhu Guangqian, *Biantaixinxue paibie* (Psychopathologische Schulen), Shanghai: Kaiming shudian 1930.

26 Zhu Guangqian, *Biantaixinxue* (Psychopathologie), Shanghai: Shangwu 1933.

27 Zhu Guangqian, *Beiju xinlixue* (Psychologie der Tragödie), Dissertation von Zhu, angefertigt Anfang der dreißiger Jahre an der Universität Strasbourg, in den 80er Jahren auch in chinesischer Ausgabe erschienen.

28 Zhu Guangqian, *Wenyi xinlixue* (Psychologie der Kunst und Literatur), Shanghai: Kaiming shudian 1936.

29 Begriffe im Spätwerk von Freud wie Ich, Es, Über-Ich, Eros und Thanatos etc. tauchen hier freilich nicht auf.

30 Zhu Guangqian, *Gesammelte Werke*, Hefei: Anhui jiaoyu, Bd. 1 (1977), S. 85.

31 Ebd., S. 145-147.

Im Buch "Psychopathologie", das erst drei Jahre nach "Psychopathologische Schulen" erschien, korrigierte Zhu einige Fehler.<sup>32</sup> Dieses Buch umfaßt sieben Kapitel. In den vier letzten wird ausschließlich die Freud'sche Psychoanalyse dargestellt.<sup>33</sup> In diesem Buch beschränkt sich nach Zhu das Verdienst Freuds nicht mehr bloß auf die Erfindung der Psychoanalyse, sondern sie besteht in erster Linie darin, "daß er die rationalistische Psychologie durchbrochen und eine Psychologie gegründet hat, die den Instinkt und die Gefühle als Hauptteile betrachtet."<sup>34</sup> Deutlich ist in diesem Satz zu finden, daß für Zhu Guangqian die methodologische Reform Freuds bereits eine revolutionäre Umgestaltung der Ontologie bedeutete.

Die Beschäftigungen mit Freud hatten sich bis dahin fast nur auf den psychologischen Bereich beschränkt. Erkennbare Einflüsse westlicher Freud-Interpreten fanden sich auch bei Zhu Guangqian. Inzwischen drang die Psychoanalyse aber auch in die Literatur und Kunst ein. Dadurch bekam Zhus Freud-Forschung neue Ansatzpunkte aus der Perspektive der Ästhetik und der Philosophie. "Psychologie der Kunst und Literatur" und "Psychologie der Tragödie" sind Ergebnisse einer Forschung, die Zhu Guangqian im Hinblick auf die Geschichte der Ästhetik im Westen unternahm.

Zusammenfassend sprach Zhu folgende Punkte an:

1. Das literarische Schaffen und die Sublimierung der Libido: Nach der Freud'schen Psychoanalyse soll die Befriedigung der Libido der Ursprung der Kunst und Literatur sein. Das literarische Schaffen sei Produkt der Sublimierung der Triebe. Dazu hatte Zhu eine zwiespältige Meinung. Er schrieb:

Zwar hängt der Inhalt der Kunst mit dem Sexualtrieb zusammen, aber im Moment des Schaffens und des Genießens können wir nicht gleichzeitig von sexuellen Erregungen getrieben werden, sondern wir betrachten sie als eine objektive Gestalt. Der Fehler der Freud'schen Schule besteht darin, daß sie den 'Abstand' zwischen der Kunst und dem Instinkt zu sehr verkleinert hat.<sup>35</sup>

32 Siehe Zhu Guangqian, Vorwort zu *Biantaixinlixue* (Psychopathologie), Shanghai: Shangwu 1933.

33 Kap. 4: *Yayi zuoyong he yinyishi* (Die Verdrängung und das Unbewußte), Kap. 5: *Meng de xinli* (Die Psychologie des Traumes), Kap. 6: *Fuluoyide de fanxingguan* (Der Pansexualismus von Freud) und Kap. 7: *Xinlifexi fa* (Die Psychoanalyse).

34 Zhu Guangqian, *Gesammelte Werke*, Hefei: Anhui jiaoyu, Bd. 2 (1987), S. 152.

35 Zhu Guangqian, *Gesammelte Werke*, Hefei: Anhui jiaoyu, Bd. 1 (1985), S. 225.

Zum Verhältnis zwischen dem Ödipuskomplex und der Sublimierung der Libido ist die Meinung Zhus noch deutlicher:

Wir wollen nicht verneinen, daß der Urtrieb einen ziemlich großen Antrieb für Kunst und Literatur darstellt. Aber wir verneinen, daß die Befriedigung des Urtriebes das besondere Empfinden ist, das uns Kunst und Literatur verschaffen. Die Freudsche Kunst- und Literaturbetrachtung gehört schließlich auch zur "hedonistischen Ästhetik". Ihr Fehler besteht darin, die Befriedigung der Triebe als ästhetisches Empfinden zu betrachten, oder innerhalb von Kunst und Literatur außer diesem sinnlichen Empfinden kein ästhetisches Empfinden herausgefunden zu haben.<sup>36</sup>

Für den Ästhetiker Zhu Guangqian hat die psychoanalytische Literatur- und Kunsttheorie das sinnliche Empfinden mit dem ästhetischen verwechselt und damit die Gesetze der Schönheit verletzt, was unvermeidlich eine Vulgarisierung der Kunst und Beschädigung der Kunstform zur Folge haben muß. Deshalb meinte Zhu, daß "der größte Nachteil der Sublimierung der Libido darin besteht, daß diese Lehre nur den inneren Anlaß, aber nicht die formelle Schönheit der Kunst und Literatur erklären kann."<sup>37</sup> Es ist nicht falsch, wenn Zhu Freud vorwarf, daß dieser zwar den Inhalt und das Motiv eines Kunstwerkes beachtet, aber die Gesetze vernachlässigt habe, auf denen sich gerade die Schönheit der Form stütze.

2. Der Ödipuskomplex und das Motiv der Tragödie: Nachdem er den Ödipuskomplex im Freudschen Sinne dargestellt hatte, schrieb Zhu: Die Freudsche Schule betrachtet den Ödipuskomplex "als einen Schlüsselbegriff und versucht, mit ihm alle Tragödien zu erklären. Man sucht überall die inzestuöse Liebe des Sohnes zur eigenen Mutter und die Eifersucht und den Haß zum eigenen Vater."<sup>38</sup> Zhu wies darauf hin, daß die Verallgemeinerung des Ödipuskomplexes nur zur Vereinfachung und Vulgarisierung der Thematik der Tragödie führen könne:

Beschränkt allein auf den Bereich der Tragödie sagt man, daß der Ödipuskomplex die Ursache aller Tragödien sei, daß alle Tragödien unseren inzestuösen Trieb im Unbewußten befriedigten. Sollte das wahr sein, so müßte diese Befriedigung offenbar im Unbewußten erfüllt werden ... Doch wenn die Triebe befriedigt werden, das Subjekt

36 Ebd., S. 274.

37 Ebd., S. 225.

38 Ebd., S. 396.

aber, d.i. die Person im Unbewußten, sich gleichzeitig nicht zufrieden fühlt, ist das nicht eine Absurdität?"<sup>39</sup>

Zhu zog einen Trennungsstrich zwischen der sinnlichen Lust und dem ästhetischen Empfinden und meinte, daß die Erfüllung der Triebe nur im Unbewußten stattfinde. Dagegen könne die Erfüllung der sinnlichen Lust nur mithilfe vom Bewußtsein gewonnen werden. Wenn ein gewöhnlicher Zuschauer sich eine Tragödie anschau, so könne er "keinesfalls die Befriedigung irgendeines inzestuösen Triebes fühlen",<sup>40</sup> und deshalb könne weder von der Erfüllung der sinnlichen Lust noch vom Genießen des ästhetischen Empfindens die Rede sein.

3. Der Traum und die Kunstform: Zhu erläuterte die Freudsche Theorie des Unbewußten nicht ohne Vorbehalt, weil er eine skeptische Haltung gegenüber der Freudschen Theorie der Sexualität einnahm und eine Vorliebe für die Schönheit der Kunstform besaß. Aus dieser Sicht ist seine polemische Kritik an der Traumtheorie zu verstehen. Trotzdem erkannte er an, daß "Verdrängung" (*yayi*) und "Übertragung" (*yizhi*) die originellsten Verdienste Freuds seien. "Diese beiden Begriffe stammen weder von Aristoteles selber noch von anderen Aristotelikern".<sup>41</sup>

Weiterhin meinte Zhu, daß die Freudsche Theorie der Sublimierung in Wirklichkeit eine Anspielung auf den aristotelischen Begriff der "Katharsis" sei. Neben dieser spärlichen Anerkennung ist Zhus subjektive Kritik leicht zu erkennen:

Die Schönheit der Kunstform wird von den Freudianern ganz und gar vernachlässigt, denn sie wissen nicht, daß die Dichtung keinesfalls nur zersplitterte Teile der Träume oder imaginäre Bilder der Phantasie sind.<sup>42</sup> Sie haben auch nicht erkannt, daß das Unbewußte zwar die Erfüllung der Triebe in symbolischer Form verlangt, aber nicht unbedingt in schöner Form ... Gemäß den Schlußfolgerungen der Freudschen Psychoanalyse müßten alle ästhetischen Erfahrungen aus dem Leben des Menschen ausgeschlossen werden. Wie erhaben und vor-

39 Zhu Guangqian, *Gesammelte Werke*, Hefei: Anhui jiaoyu, Bd. 2 (1987), S. 400.

40 Ebd.

41 Ebd., S. 339.

42 Diese Kritik von Zhu erscheint nicht grundlos, wenn man das folgende Zitat von Freud liest: "Ich schicke voraus, daß ich kein Kunstkenner bin, sondern Laie. Ich habe oft bemerkt, daß mich der Inhalt eines Kunstwerkes stärker anzieht als dessen formale und technische Eigenschaften, auf welche doch der Künstler in erster Linie Wert legt. Für viele Mittel und manche Wirkungen der Kunst fehlt mir eigentlich das richtige Verständnis, um eine Beurteilung meines Versuches zu sichern." (Freud, *Schriften zur Kunst und Literatur*, Frankfurt am Main 1987, S. 197.)

nehm auch die Kunst sein mag, sie ist letzten Endes ein Mittel zur Befriedigung niederträchtiger Triebe. Eine solche Kunstbetrachtung ist mindestens einseitig und übertrieben, wenn sie denn nicht ganz falsch ist.<sup>43</sup>

Zu beachten ist, daß Zhu zu einem Zeitpunkt, da Freud und seine Lehre in der chinesischen Geisteswelt mit Begeisterung aufgenommen wurden, eine entgegengesetzte, kritische Auseinandersetzung vortrug. Einerseits wollte er aus der Perspektive der klassischen westlichen Psychologie auf die Fehler der Freudschen Psychoanalyse hinweisen, andererseits die Psychoanalyse darstellen, analysieren und die für ihn selbst akzeptablen Teile herausfiltern.

Zhus Beschäftigung mit der Freudschen Psychoanalyse fand ihren Niederschlag auch in vielen Aufsätzen aus den dreißiger Jahren. Am deutlichsten ist der Aufsatz "Die Stellung des Sexualtriebes als 'Leitmotiv' in der primitiven Dichtung", den er am 28. November 1936 veröffentlichte.<sup>44</sup> In diesem kurzen Aufsatz verwendete Zhu viele Freudsche Begriffe: Ödipuskomplex, Sublimierung der Libido, Totem und Tabu, Übertragung etc. Er schrieb:

Wegen des beschränkten Umfangs können wir kein weiteres Beweismaterial heranziehen, das die Freudianer bei der Untersuchung der Mythen und Lieder von den Urvölkern herangezogen haben. Eine knappe Darstellung mag demjenigen, der zum ersten Mal von dieser Lehre hört, absurd vorkommen. Aber sie [d.i. Freudianer] haben ziemlich viel Beweismaterial, mit dem sie ihre Behauptungen untermauern können.<sup>45</sup>

Zhu Guangqian versuchte oft, mit einem allgemein verständlichen Ausdruck die Psychoanalyse zu erläutern. In seinen Darstellungen zog er vielfach auch Beispiele aus der chinesischen Literatur heran:

Die frühesten Werke der Literatur und Kunst sind die Mythen, Ausdruck allgemeiner Triebe der Urgesellschaft.<sup>46</sup> Der Mensch hat schon

43 Zhu Guangqian, *Gesammelte Werke*, Hefei: Anhui jiaoyu, Bd. 2 (1987), S. 401.

44 Zhu Guangqian, "Xingyu 'muti' zai yuanshi shige zhong de weizhi" (Die Stellung des Sexualtriebes als 'Leitmotiv' in der primitiven Dichtung). In: *Geyao* (Volkslied), Bd. 2, Nr. 62 (1936).

45 Ebd.

46 Vgl. auch Zhu Guangqian, "Fulude de yinyishi shuo yu xilifenxi" (Freuds Lehre des Unbewußten und die Psychoanalyse). In: *Xinlixue luncong* (Psychological Essays),

vor langer Zeit in seinem Unbewußten den Wunsch gehegt, den Vater zu töten und die Mutter zu heiraten. Die griechische Ödipus-Geschichte ist das Symbol für diesen Wunsch. Gerade weil viele Mythen etwas mit dem Ödipuskomplex zu tun haben, haben viele Gestalten dieser Mythen nur eine Mutter und keinen Vater. Jiang Yuan war mit ihrem Fuß in die Spuren eines Giganten getreten und gebar Hou Ji, die Mutter des Konfuzius hatte auf dem Hügel Ni gebetet und brachte Konfuzius zur Welt, und die heilige Maria schenkte Jesus das Leben nach dem Willen des Herrn.<sup>47</sup>

### *Die Rezeption der Psychoanalyse seit den 30er Jahren*

Der zunehmende Einfluß des Marxismus im China der 30er Jahre hatte auch seine Spuren in der Rezeption der Psychoanalyse hinterlassen. Als Zeichen für die Politisierung der Freudschen Lehre rückten Aufsätze aus der soziologischen Sicht ins Blickfeld einiger Übersetzer. Hier wurde die Psychoanalyse als eine neue Waffe für die Umgestaltung der Gesellschaft bezeichnet. Bereits in der zweiten Hälfte der 30er Jahre wurde der Marxismus, dessen Verbreitung die 1930 gegründete Liga Linksgerichteter Schriftsteller Chinas (*Zhongguo zuoyi zuojia lianmeng*) extrem gefördert hatte, in China ein Mittel von durchschlagender Wirkung. Die Tendenz der Radikalisierung zeigte sich auch in der Rezeption der Psychoanalyse. Zum Beispiel veröffentlichte Zhou Qiying (d.i. Zhou Yang) die Übersetzung eines Aufsatzes von dem bekannten sowjetischen Theoretiker W.Fritsche, "Fuluoyitezhuoyi yu yishu" (Freudianismus und Kunst).<sup>48</sup> Zhou schrieb im Geleitwort zur Übersetzung, daß die "pseudowissenschaftliche Psychoanalyse Freuds" selbstverständlich vom marxistischen Gelehrten Fritsche scharf kritisiert werde. Außer dieser Fritsche-Übersetzung erschien Reichs "Dialektischer Materialismus und Psychoanalyse" unter dem chinesischen Titel *Jingshenfenxixue pipan* (Kritik der Psychoanalyse),<sup>49</sup> eine Auslegung der Freudschen Lehre aus dem Blickwinkel des Marxismus. In den 40er Jahren war Osborns *Freud and Marx* sicher ausschlaggebend für die Umdeutung der Psychoanalyse.

---

Shanghai: Shangwu 1923, S. 21: "Das Unbewußte des Volkes zeigt sich oft in den Mythen, deshalb nennt Jung den Mythos den Traum eines Volkes."

47 Zhu Guangqian, *Meixue wenji* (Ästhetische Werke), Shanghai: Wenyi 1984, Bd. 1, S. 200. Die Geschichten über Jiang Yuan und Konfuzius sind in Sima Qians *Shiji* nachgeliefert worden.

48 In: *Wenxue yuebao* (Monatsschrift für Literatur), Nr. 1 (10.06.1932), S. 101-118.

49 Übersetzt von Lu Xinyuan, Shanghai: Xinken 1936.

Die chinesische Ausgabe trägt den folgenden Namen: *Jinqshenfenxixue yu makesizhuyi* (Die Psychoanalyse und der Marxismus).<sup>50</sup>

In den 30er Jahren spitzten sich die Bürgerkriege zu, und der wenig später beginnende Widerstandskrieg gegen die eindringenden Japaner setzte der wissenschaftlichen Forschung ein vorläufiges Ende. Viele Philosophen und Psychologen gingen außer Landes, andere nahmen am politischen Kampf teil, wobei sie sich, wie schon erwähnt, mit dem durch Li Dazhao, Chen Duxiu und Mao Zedong propagierten Marxismus auseinandersetzten und teilweise auch identifizierten. Nach der Ausrufung der Volksrepublik und dem Ende des Bürgerkrieges im Jahre 1949 hatten Psychologen wieder Möglichkeiten zu arbeiten. Die psychologische Forschung erlebte einen zeitweiligen Aufschwung, der aber mit dem totalen Verbot der Psychologie als Wissenschaft, Fach und Beruf während der Kulturrevolution (1966-1976) endete. Übrigens war die Entwicklung der Wissenschaft in China in den 50er Jahren fast völlig durch die Nachahmung des sowjetischen Modells bestimmt. Deshalb ist es nicht erstaunlich, daß die Psychoanalyse auch in diesem kurzen Aufschwung als "Pseudowissenschaft" angegriffen und abgelehnt wurde. Mit der langwierigen Liberalisierung nach der Kulturrevolution wurde auch Freuds Lehre wiederentdeckt. Die Rezeption der Psychoanalyse in China erreichte Mitte der 80er Jahre ihren zweiten Höhepunkt. Bücher von und über Freud erschienen in großer Menge. Dieser neue Freud-Boom während der letzten Jahre läßt hoffen, daß die erneute Begegnung der zeitgenössischen chinesischen Geisteswelt mit der Psychoanalyse in naher Zukunft auf dem Gebiet der Philosophie, Literatur und Kunst reiche Früchte hervorbringen wird.

---

50 O. Osborn (d.i. Osbert, Reuben), *Freud and Marx. A dialectical study* (übersetzt von Dong Qiusi). Shanghai: Dushu 1940. In diesem Werk wird ein Vergleich gezogen zwischen der Darstellung der Gruppennehe in "Totem und Tabu" (Freud) und der in "Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staates" (Engels), zwischen Freuds Psychoanalyse und Marxens historischem Materialismus, zwischen Freuds Theorie über die Verdrängung des Ichs durch das Überich und Marxens Lehre über den Klassenkampf. Der Verfasser teilt die Meinung, daß der Marxismus eine Lehre über die objektive Umgebung (Wirtschaft, Politik usw.) sei, die Psychoanalyse dagegen eine Theorie der subjektiven Psyche des Menschen. Beide Lehren könnten aber einander ergänzen.